

Dürre macht Kubas östlichen Provinzen zu schaffen



Leeres Staubecken in der Sierra Maestra (Quelle: [Radio Rebelde](#))

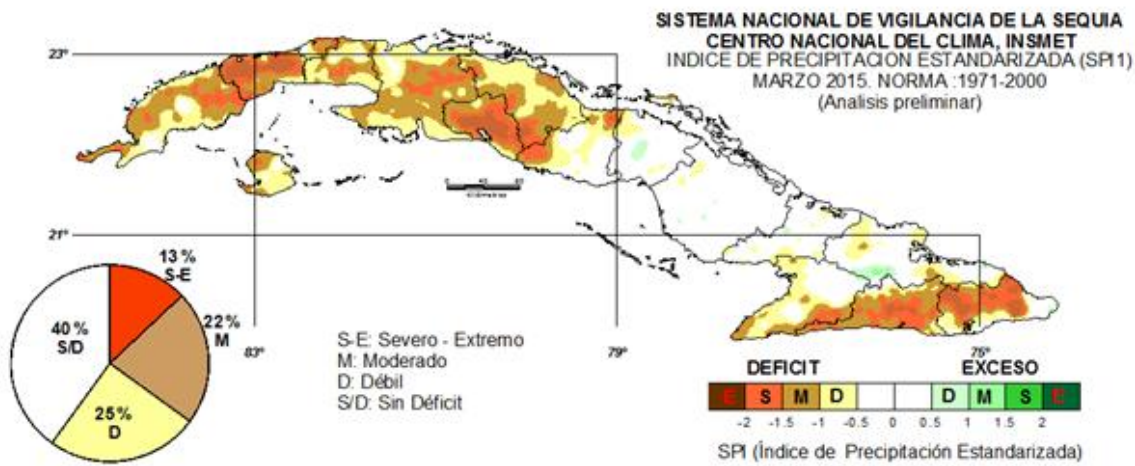
Das Ausbleiben von Niederschlägen hat in den letzten Monaten in Kuba zu einer landesweiten Dürre geführt. Nach Angaben des kubanischen meteorologischen Instituts (INSMET) sind derzeit etwa 60 Prozent des Landes von der Wasserknappheit betroffen. Vor allem in den östlichen Provinzen Santiago de Cuba, Holguín und Guantánamo

leiden
tausende
Einwohner
und
landwirtscha
ftliche
Betriebe
unter den
Folgen der
Trockenheit.

Nach Informationen des Instituts wurde die Dürre für den Monat März in 13 Prozent der Landesfläche als „schwerwiegend“, in 22 Prozent als „moderat“ und in 25 Prozent als „schwach“ eingestuft. Allein in Santiago de Cuba fehlen über 450 Millionen Kubikmeter Wasser, die Staubecken sind [dort](#) nur zu etwa 30 Prozent gefüllt. Dies hat [dazu geführt](#), dass manche Haushalte bis zu 16 Tage ohne fließendes Wasser auskommen mussten.

In Holguín gingen die Regenfälle um knapp die Hälfte gegenüber dem Durchschnitt zurück, dort werden aktuell über 32.000 Personen von den Folgen der Trockenheit geplagt. In den betroffenen Provinzen wurde die Wasserversorgung insbesondere für Vielverbraucher reduziert, darunter auch staatliche Einrichtungen. Zahlreiche Familien werden über LKWs mit sauberem Trinkwasser versorgt. Zu den unmittelbaren Maßnahmen zählt auch das Bohren von Brunnen sowie die Einrichtung neuer Wasserpumpen, um die Versorgung in den urbanen Räumen stabil zu halten.

Dürre macht Kubas östlichen Provinzen zu schaffen



Karte von der aktuellen Dürre im Monat März (Quelle: insmet.cu)

Um dem Phänomen der Trockenheit langfristig zu begegnen, plant Kubas Regierung die umfassende Instandhaltung der Staubecken und Erneuerung der Wasserrohre des Landes. Die veralteten Rohrsysteme stammen mancherorts noch aus der spanischen Kolonialzeit und verursachen hohe Verluste. In mehreren kubanischen Städten wird deshalb das

Dürre macht Kubas östlichen Provinzen zu schaffen

Wassernetz
komplett
erneuert,
darunter
auch
Santiago de
Cuba. Allein
für die Stadt
Havanna
erfordern die
auf 14 Jahre
angelegten
Arbeiten
Investitionen
von
insgesamt
750
Millionen US-
Dollar.
Hierfür
erhielt Kuba
zuletzt Ende
März vom
kuwaitischen
Entwicklungs-
fond einen
[neuen Kredit](#)
in Höhe von
21 Millionen
US-Dollar.

Als Folge der globalen Klimaerwärmung ist Kuba in jüngster Zeit immer häufiger von Dürreperioden betroffen. Zuletzt herrschte im Jahr 2011 eine landesweite Trockenheit, die damals auch die Hauptstadt Havanna zur Wasserrationierung zwang. Die

Niederschlagsreichste Zeit herrscht in Kuba zwischen Mai und Oktober, während die Monate November bis April als eher trocken gelten. Der baldige Beginn der Regenzeit kann die Kubaner in den kommenden Wochen zumindest auf eine leichte Entspannung der Situation hoffen lassen.

Teilen: